

## Was halten Sie von Theologie? (Viktoria Beelitz)

(Quelle: <https://der-ruf.info>)

Kürzlich befand ich mich mitten in einer theologischen Diskussion und versuchte, die Standpunkte der Beteiligten so gut es ging zu verstehen. Da wurde mir mit einem Mal klar, wie dürftig mein Wissen über tiefere Zusammenhänge in der Bibel war. Dann steigerte sich der Disput zu einem Crescendo von Fachwörtern und spätestens da gab ich verärgert auf. Seither beschäftigt mich die Frage, wie viel muss oder sollte ein Christ an Theologie in seinem Kopf haben? An diesem besagten Abend hatte mir die Theologie jedenfalls gründlich den Spaß an der Bibel verdorben. Das kann doch ein normaler Mensch gar nicht alles verstehen!, war mein Fazit, doch irgendwie ganz tief in meinem Herzen juckte mich doch die Neugierde und ich begann zu lesen und zu hören. Und es war interessant!

Für mich ist die Theologie schon ein Mount Everest, aber ich darf ja am Fuße dieses Berges ganz langsam losgehen, einen Schritt vor den anderen setzen und wenn ich nicht mehr kann, baue ich mein Biwak auf. Ich muss auch dazu sagen, dass ich wie die meisten von uns über die Jahre einen gewissen Grundstock an Theologie erworben habe und mich nicht mehr, im Vergleich zur Höhe des Mount Everest, auf Meereshöhe befinde.

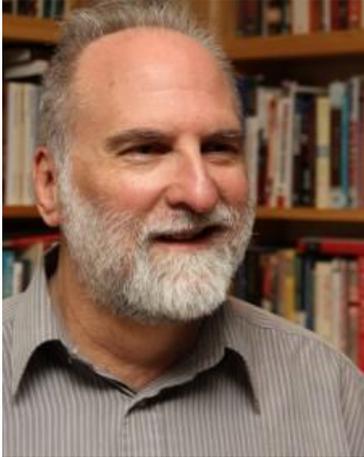
Just inmitten dieser Gedanken ließ mich unser Herr Jesus auf den Artikel von Bill Muehlenberg stoßen, den ich für euch übersetzt habe, weil ich glaube, mit meinen Gedanken nicht allein zu sein. Des Herrn Jesu Segen beim Lesen!



## Minimalistisches und maximalistisches Christentum

aus "Culture Watch"

Bill Muehlenbergs Kommentar zu Themen des Tages / 12.04.2017



<https://billmuehlenberg.com/2017/04/12/minimalist-maximalist-christianity/>

Warnung: Das ist ein Artikel über Theologie. Jetzt, da ich etwa 90 Prozent meiner Leser verärgert habe, lasst mich mit den restlichen zehn Prozent fortfahren! Meine These hier ist einfach: Jeder Christ, ob er es mag oder nicht, oder es weiß oder nicht, ist ein Theologe.

Das einzige wirklich zu erforschende Problem ist, ob sie gute Theologen oder schlechte Theologen sind. Aber alle Gläubigen müssen darüber nachdenken, reflektieren und versuchen zu verstehen und zu interpretieren, was das Wort Gottes sagt. Während ein paar hyper-spirituelle Typen denken, dass sie ein perfektes Verständnis über eine direkte Pipeline zu Gott haben, erkennen die gewöhnlichen und demütigen Christen, dass wir durch ein dunkles Glas sehen und alle Hilfe brauchen, um Gott und seine Offenbarung besser kennen zu lernen.

Somit sind wir alle Theologen. Im Jahr 2014 schrieb R. C. Sproul eine Einführung in die systematische Theologie mit dem Titel "Jeder ist ein Theologe". Er erklärt: "Theologie ist für jeden Christen unvermeidlich. Es ist unser Versuch, die Wahrheit zu verstehen, die Gott uns offenbart hat - etwas, das jeder Christ tut. Es geht also nicht darum, ob wir uns in der Theologie engagieren werden. Es ist eine Frage, ob unsere Theologie gesund oder ungesund ist. "

Ja genau. Aber ich habe im Laufe der Jahre herausgefunden, dass es mindestens zwei Extreme geben kann, in die Christen beim Umgang mit Theologie fallen können. Ich

beziehe mich auf Minimalisten und Maximalisten. Die ersteren wollen grundsätzlich nichts mit der Theologie zu tun haben, während die letzteren Hyper-Theologen sind, die alles in eine schöne, aufgeräumte theologische Box verpackt haben.

Ich finde beide Lager eher problematisch um ehrlich zu sein. Lasst mich zuerst über die Maximalisten sprechen. Wir alle kennen sie. Sie sind alle kämpferisch in der Verteidigung eines bestimmten theologischen Systems, und sie erlauben keinen Raum davon abzuweichen. Du bist entweder voll mit ihnen oder du bist voll gegen sie.

Sie könnten z.B. ein Hard-Core 5 Punkt TULIP Anwalt sein. Für die hier völlig Verlorenen, lasst mich ganz kurz erklären, worauf ich mich beziehe. Zu Beginn, als die Calvinisten in die theologischen Debatten mit den Arminianern involviert waren, entwickelte die erstere Gruppe ein Credo mit fünf Artikeln.

(Die fünf Punkte des Calvinismus: Darüber hinaus wird die spezifische Lehre des Calvinismus oft in fünf Punkten zusammengefasst, mit dem englischen Akronym TULIP für *Total depravity* (völlige Verderbtheit), *Unconditional election* (bedingungslose Erwählung), *Limited atonement* (begrenzte Sühne), *Irresistible grace* (unaufhaltsame Gnade), *Perseverance of the saints* (Ausharren der Heiligen) Hinzufügung der Übersetzerin aus Wikipedia

Die kalvinistische Antwort auf sie wurde bekannt als die fünf Punkte des Calvinismus, mit TULIP ist das Akronym der fünf Punkte gemeint. Jedenfalls werden einige ergebene 5- Punkte-Verfechter auf einen, sagen wir, 4 ½ - Punkte-Verfechter als einen Erz-Ketzer herabsehen. Sie können so festgefahren in ihrem einen bestimmten theologischen System sein, dass sie große Schwierigkeiten haben, die christliche Gemeinschaft mit jedem zu genießen, der von ihrer Sicht auf Dinge auch nur im geringsten abweicht.

Natürlich gibt es alle Arten von Christen mit ihrer eigenen in Stein gemeißelten Theologie, die sich gleichermaßen mit dir anlegen können, wenn du es wagst, dich von ihrem System zu unterscheiden, also will ich hier nicht auf den Calvinisten herumhacken. Sie haben das, was in der Schrift gefunden wird, ordentlich verpackt in ihrem theologischen Raster, haben nichts ausgelassen und keine großen Fragen sind noch offen.

Ich stelle mir dies als einen Koffer vor mit allen Kleidungsstücken, sauberlich und ordentlich angeordnet und verpackt, die alle perfekt hineingelegt sind. Aber nach meiner Denkweise hat niemand so eine narrensichere und vollkommene Theologie. Schrift - und Gott - sind viel zu großartig, herrlich und majestätisch, um alle ordentlich in irgendeinem kleinen menschlichen System verpackt zu werden, egal wie gut und hilfreich das System sein könnte.

So haben wir immer Socken und viele andere Dinge, die aus dem Koffer hängen, und die Dinge werden notwendigerweise unordentlich und sind weit von einer perfekten Passform entfernt. Das ist, weil wir alle gefallen und endlich sind, und niemand hat

ein vollkommenes Verständnis der Schrift, und deshalb hat niemand eine perfekte Theologie.

Wir sollten der Demut hier genug Raum geben. Ja, einige theologische Systeme können besser sein als andere, und einige können näher und treuer zu den biblischen Daten als andere sein, aber keine ist irrtumslos. Nur Gottes Wort ist es, aber in diesem Leben ist unser Verständnis immer unvollkommen und unvollständig.

Teilweise als Antwort auf die Maximalisten habe ich vor kurzem etwas auf den Social Media veröffentlicht. Es ging so:

OK, ein Dutzend mehr Gründe für einige Christen, um mich zu hassen:

- Ich bin kein Hardcore Calvinist - Ich bin kein Hardcore Arminianer - Ich bin kein Hardcore-Pfingstler - Ich bin kein Hardcore-Cessationist - Ich bin kein Hardcore Dispensationalist - Ich bin kein Hardcore-Theologe - Ich bin kein Hardcore-Anti-Theonomist - Ich bin kein Hardcore Prämillennialist - Ich bin kein Hardcore-Anti-Prämillennialist - Ich bin kein Hardcore Postmillennialist - Ich bin kein hardcore Anti postmillennialist - Ich bin kein Hardcore "nur meine Theologie ist richtig"-ist



Mein Punkt war natürlich nicht, dass ich die gute Theologie und Lehre als unwichtig betrachte. Niemand, der meine Schriften gelesen hat, könnte das vielleicht denken. Aber sie würden auch wissen, dass ich auch Demut und Lernfähigkeit schätze, vor allem bei sekundären theologischen Fragen.

Ich wollte die Tatsache hervorheben, dass kein theologisches System die ganze Wahrheit besitzt, und keine Theologie kann der Vielfalt, die wir in Gottes Offenbarungen finden, gerecht werden. Manchmal kann es besser sein, die Dinge

etwas lockerer zu halten, als sich an ein theologisches System zu klammern, bis dass der Tod uns scheidet.

Die Antwort auf diesen Post war interessant, mit einer Anzahl von Leuten, die geantwortet haben, darunter einige aus dem minimalistischen Lager. Wenn die Maximalisten ein Teil eines unnützlichen Extrems innerhalb des Spektrums sein können, können es die Minimalisten auch sein - eben nur in der anderen Richtung.

Viele von ihnen werden stolz sagen, dass "sie und Jesus" alles sind, was zählt. Oder sie werden sagen: "Ich und meine Bibel ist alles was ich brauche". Oder sie werden Theologie und Lehrunterschiede verurteilen und sagen, wir sollten nur lernen, alle zusammen miteinander auszukommen und uns keine Sorgen über Glaubensbekenntnisse und Lehre machen.

Manche werden sogar sagen, dass der eine wahre Gott alles ist, was zählt. Aber all diese Antworten sind bei weitem nicht hilfreich. Diejenigen, die sagen, dass wir einfach mit dem wahren Gott laufen wollen, helfen den Dingen nicht viel: Muslime, Juden und andere würden das auch sagen. Wenn wir so einen minimalistischen Ansatz annehmen, wie unterscheiden wir uns dann? Wir tun es nicht wirklich.

Wenn wir auf "Jesus und ich" bestehen, sind wir noch nicht sehr weit gekommen. Viele Gruppen schauen zu Jesus, einschließlich der Muslime und anderer Kulte. Wir brauchen ein bisschen mehr Details, wenn wir die grundsätzlichen Unterschiede zwischen dem biblischen Christentum und einigen dieser anderen Gruppen hervorheben wollen.

Und wer behauptet, dass alles, was man braucht, in der Bibel ist, und keine Theologie oder externe Lehre notwendig ist, wird schnell in Schwierigkeiten kommen. Alle Kulte betreiben dieses Prinzip: Sie wollen, dass du dich allen anderen Lehren, Theologien und spirituellen Inputs verschließt und dich nur darauf verlässt, was ein "gesalbter" Führer dir sagt.

Und selbst wenn du nur zu Hause bleibst und die Bibel für dich selbst liest, ist es immer noch sehr leicht, die Schienen zu verlassen. Deshalb besteht das Neue Testament auf der Bedeutung der Lehrer und der guten Lehre. Wir alle brauchen das. Keiner von uns kann die ganze Wahrheit aus uns selbst entdecken. Gott hat nie gedacht, dass dies so sein sollte.

Wir brauchen den ganzen Leib Christi. Wer denkt, dass man als Christ das Leben eines einsamen Wolfes führen kann, der niemand sonst braucht, oder keine Hilfe beim Verständnis der biblischen Wahrheit benötigt, zeigt einfach, wie stolz und arrogant er ist. Das erste, was solche Leute tun sollten, ist, diese hässliche Haltung zu bereuen und zuzugeben, dass er weit davon entfernt ist, unfehlbar zu sein.

So sollten beide Ansätze vermieden werden. So wie wir unserem Glauben durch Überkomplikation von Dingen, über-intellektualisierende Dinge und über-theologisierende Dinge unermesslich schaden können, so können wir auch dadurch große Schäden verursachen, indem wir die Dinge unter-komplizieren, die gute Lehre für gering achten und die ganze Theologie vereiteln.

Beide Extreme müssen vermieden werden. Beide können viel zu viel Verletzung unseres eigenen Glaubens und der Sache Christi bewirken. Freude an der Unwissenheit und ein hirnloser Glaube hilft niemandem. Aber ein Kopf voller Theologie mit einem leeren Herzen ist auch nicht gut.

Die Idee ist, Gott zu lieben, wie Jesus es uns geboten hat zu tun: mit all unserem Sein. Das beinhaltet unseren Geist, Willen und Emotionen. Unser Gehirn zu gebrauchen für die Herrlichkeit Gottes ist genauso wichtig wie ein gutes Herz. Wir brauchen beides. Ein uninformierter und jugendlicher Glaube kann wirklich gefährlich sein, aber auch ein Glaube, der nur intellektuell ist, mit ganzen Bänden voll guter Theologie, aber wenig Liebe und Gnade gegenüber denen, die theologisch unterschiedlich ausgerichtet sind.

Wiederum bin ich überhaupt nicht darauf eingestellt, dass wir alle ohne Theologie oder seichte Theologen sein sollten. Gute Theologie ist von entscheidender Bedeutung. Ohne sie werden wir von jedem Wind der (schlechten) Lehre getrieben werden, wie Paulus davor warnte. Also sage ich nicht, dass du nicht in deiner Theologie lutherisch sein sollst, oder ein Thomist, oder ein hoher Anglikaner, oder ein eifriger Baptist oder ein hingebungsvoller Presbyterianer.



Ich sage, dass kein theologisches System perfekt ist, und wir alle können von anderen zu einem gewissen Grad lernen. Zu versuchen, alle in unsere jeweiligen Schema F- - Theologien zu pressen, kann schädlich sein, anstatt hilfreich. Aber vorzugeben, dass wir theologie-frei sein können, ist ebenso schädlich.

Nehmt euch also in Acht vor beiden, den maximalistischen Christen und den minimalistischen Christen. Wir brauchen solide Theologie und vernünftige Lehre, aber wir müssen das auch mit Demut und mit einem belehrbaren Geist angehen. Das Gleichgewicht ist in der Regel schwierig, aber das ist es, was wir berufen sind zu tun.

Lass mich mit einem anderen Zitat von Sproul und dem Buch, das ich oben erwähnte, schließen: "Der Zweck der Theologie ist es nicht, unseren Intellekt zu kitzeln, sondern uns die Wegweisungen Gottes zu lehren, damit wir in der Reife und Fülle des Gehorsams zu ihm wachsen können. Deshalb engagieren wir uns in der Theologie."

Oder wie es CS Lewis einmal gesagt hat: **"Wenn du nicht auf Theologie hörst, wird das nicht bedeuten, dass du keine Gedanken über Gott hast, sondern es wird bedeuten, dass du viele falsche haben wirst."**